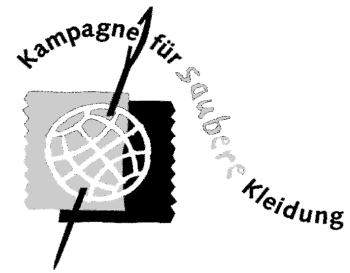


# Redebeitrag der Kampagne für Saubere Kleidung zur Metro Aktionärshauptversammlung am 13. Mai 2009 in Düsseldorf



Sehr geehrte Damen und Herren,

mein Name ist Sandra Dusch Silva, ich spreche mit Autorisierung des Dachverbandes der kritischen Aktionärinnen und Aktionäre.

Ich bin Unterstützerin der Kampagne für Saubere Kleidung, einem europaweiten Zusammenschluss von 300 entwicklungspolitischen, gewerkschaftlichen und kirchlichen Organisationen, die sich für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen in der weltweiten Bekleidungsindustrie einsetzt.

Ich melde mich zu den Punkten **2 und 3 der Tagesordnung**: Entlastung des Vorstands sowie Entlastung des Aufsichtsrats der Metro AG.

Die Metro Gruppe zeigt Stärke in der Wirtschaftskrise: Der Konzernumsatz 2008 beträgt 60 Milliarden Euro. Media Markt und Saturn steigern im ersten Quartal 2009 ihren Umsatz in Deutschland um 11,7 Prozent. Aber nicht nur Ihre wirtschaftliche Stärke zählt zur Leistungsidentität der Metro AG, auch die soziale Unternehmensverantwortung, die Corporate Social Responsibility: „Wir bekennen uns zum Grundsatz der "Corporate Social Responsibility", den wir durch Beteiligung an sozialen Projekten, der Sport- und Kulturförderung und durch unser Engagement für den Umweltschutz mit Leben füllen. Die Sicherung des dauerhaften wirtschaftlichen Erfolgs der METRO Group schließt nach unserem unternehmerischen Selbstverständnis die Übernahme von Verantwortung im gesellschaftlichen Raum und die Beachtung von Umweltbelangen ein.“

Ich spreche heute zu Ihnen, weil ich sehr besorgt bin über **Berichte von Arbeitsrechtsverletzungen**, die diesem Anspruch der Metro AG deutlich widersprechen:

In vielen Ländern, in denen Produkte für die Metro AG hergestellt werden, wird den Arbeitskräften ein Lohn bezahlt, der weit unter dem Standard liegt, der eine Befriedigung der Grundbedürfnisse der Arbeiter und Arbeiterinnen abdecken könnte. Neuste Recherchen aus Bangladesch zeigen, dass eine ArbeiterIn, die Textilien für die Metro AG näht, lediglich 8 Cents in der Stunde erhält. Bei einem regulären Arbeitstag von acht Stunden sind dies **69 Cent am Tag** und 18 Euro im Monat. Dieser Lohn reicht nicht um die Grundbedürfnisse einer Familie zu befriedigen. Unabhängige Institutionen gehen davon aus, dass sechs dieser Monatslöhne nötig wären, um die Grundbedürfnisse einer Familie abdecken zu können.

Niedrige Löhne zwingen die Arbeiter und Arbeiterinnen zu exzessiven Überstunden. Die Näher und Näherinnen in der Fabrik R.L. Denim sind gezwungen Schichten von 13 bis 15 Stunden am Tag zu leisten und dies an 7 Tagen in der Woche. In der neunmonatigen Hauptsaison von Mai bis Januar gehen die Schichten von 9 Uhr morgens bis 10 Uhr abends. Es gibt eine 30minütige Pause um 13 Uhr sowie eine 10minütige Pause um 19 Uhr. Zwei Wochen bevor die Auslieferung an die Metro AG ansteht, müssen die NäherInnen 20 Stunden arbeiten und zwar von 8 Uhr morgens bis 4 Uhr früh am nächsten Tag. Wenn die Arbeiter und Arbeiterinnen die ganze Nacht nähen, haben sie lediglich um 22 Uhr eine zusätzliche Pause von 15 Minuten. Näher und Näherinnen müssen bis zu **97 Stunden in der Woche** arbeiten: Dies überschreitet die von der Regierung Bangladesch festgelegte maximale Überstundenzahl um 425 Prozent!

Das **Arbeitssoll in der Fabrik ist extrem hoch**: Die NäherInnen müssen in einer Stunde in 60 Jeans bis zu sechs Gürtelschlaufen nähen. Das bedeutet die Arbeiter und Arbeiterinnen haben knapp 12 Sekunden Zeit, um eine Schlaufe zu nähen. Falls die Näher und Näherinnen das Soll nicht erfüllen, müssen sie noch länger in der Fabrik arbeiten – ohne dass die Überstunden bezahlt werden.

Damit nicht genug: Im Zulieferbetrieb R.L. Denim in Bangladesch starb eine 18-jährige Frau in Folge des Akkordmarathons. Erst als sie bewusstlos zu Boden sank, rief die Fabrikleitung eine Motorradrikscha um sie ins Krankenhaus zu fahren. Doch jede Hilfe kann zu spät: **Frau Fatema Akter** arbeitete in der Linie D in der Fabrik R.L. Denim für die Metro AG. Ihre Identitätsnummer war 532. Sie **starb am 7. Dezember 2008**.

Ich frage den Vorstand und den Aufsichtsrat der Metro AG:

- Welche Schritte gedenken Sie zu unternehmen, um diese gravierenden Arbeitsrechtsverletzungen bei der Herstellung von Produkten, die Sie vertreiben zu unterbinden?
- Wie werden Sie den ArbeiterInnen der Fabrik R.L. Denim, die zu 80 Prozent für die Metro AG fertigt, ein Leben und Arbeiten in Würde ermöglichen?
- Und wie werden Sie der Familie von Frau Fatema Akter helfen?

Solange die Sorgen über die Arbeitsrechtsverletzungen bei der Herstellung von Produkten der Metro-AG nicht ausgeräumt werden können, ist es mir nicht möglich, für eine Entlastung des Vorstands und des Aufsichtsrates zu stimmen.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.